

Die vorreformatorischen Landgeistlichen der Mark Suhr

Autor(en): **Gloor, Georges**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **22 (1948)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die vorreformatorischen Landgeistlichen der Mark Suhre

Die Pfarrei Marau, deren mittelalterliche Geistlichkeit in den letzten Neujahrsblättern verzeichnet wurde, hat sich bekanntlich dem Großsprengel Suhre entzogen, hat diesen aber immer wieder dafür entschädigt, indem sie ihm ihre Bürgersöhne als Geistliche zugewiesen hat. Diese Beziehung zur Stadt insbesondere rechtfertigt eine Fortführung der letztjährigen Listen durch solche der benachbarten Landgeistlichkeit.

Schon die Bewohner von Helvetisch-Suhre mögen zu Beginn der Völkerwanderungszeit teilweise Christen gewesen sein und als solche dem Großsprengel Windonissa angehört haben. Die Alamannen, welche sich, den neuesten Forschungen zufolge, erst nach Übergang unserer Gegend ans Frankenreich in ihr angesiedelt haben dürften, haben jedenfalls erst einige Zeit nach der Aargauer Missionsreise des irischen Mönches Kolumban auf ihren Wotanheim am alten helvetischen Kulthügel zugunsten einer aufzurichtenden Suhrer Kirche verzichtet. Zunächst offenbar, wie dasjenige auf dem Staufberg, der bäuerlichen Markgenossenschaft unterstellt, dürfte das Gotteshaus von den Suhrer Hörigen des Aargaugrafen dem hl. Mauritius übertragen worden sein, als dessen Sachwalter der Aargaugraf namens seines Königs und Grabschirmers von St.-Maurice die Suhrer Kirchenkontrolle an sich zog. Die kirchenrechtliche und -politische Konstellation für diese Weihübertragung auf St. Mauritium bestand einzig im Jahre 961, wobei die Weihe brauchsgemäß auf den 21. September (Vorabend des hl.-Mauritius-Festes) fallen mußte. Über zweihundert Jahre lang vererbten sich die Rechte an der Suhrer Kirche im Aargauer und anschließenden Lenzburger Grafenhaus, fielen dann 1173 ans Haus Hohenstaufen, nach 1200 auf dem Erbwege an Riburg, von hier 1273 an Habsburg, welches sie 1337 und 1374

vorübergehend verpfändete bzw. abgab und endlich (1400) dem Stifte Beromünster übertrug, welchem die Kirche 1415 einverleibt wurde.

Im Reformationsjahre 1528 umfaßte die Großpfarrei der ehemaligen bäuerlichen Markgenossenschaft Suhre noch die ganzen heutigen Gemeinden Buchs, Hunzenschwil, Mühlen, Rohr, Rupperswil, Suhre und Unterentfelden, vom heutigen Marau, was außerhalb der Blutbannlinie lag, ferner das südliche Oberentfelden (mit Umberg, Engstel, Suhrgasse).

In den folgenden Listen bedeutet die Angabe —1351—1360 † Amtsführung ab 1351 oder vorher bis zum Tod im Jahre 1360; 1490—1497— Amtsführung von 1490 bis 1497 oder länger; stud. Basel = studierend (Studienantritt) an der Basler Universität; MA = Magister Artium (Meister der sieben freien Künste, ein akademischer Grad, vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 56); TK = Topographische Koordinaten (nach Siegfriedatlas).

Suhrer Leutpriester

amteten am Hochaltar, dessen Patrone 1495 u. a. die Muttergottes, die hl. Barbara und St. Mauritius (1411 als Titelpatron genannt) waren.

- 1 Peter von Freiburg MA (—1290—), seit 1279 Hauslehrer der Söhne König Rudolfs von Habsburg, erhält am 7. 5. 90 nach Verzicht auf seine frühere Pfarre Zell (südöstlich Winterthur) von Kardinal Urs Orsini diejenige in Suhre bestätigt, sofern er die Zeller Einkünfte der dortigen Kirche überlasse und sich innert Normalfristen den Amtsweihen unterziehe.
- 2 Diethelm von Lauffohr (—1223—), Sohn des Konrad und Bruder des Lengburger Schloßkaplans sowie des Thalheimer Pfarrherrn, gleichzeitig bis mindestens 1342 Kirchherr in Greßenbach (SO).
- 3 Walther Barwang (vor 1360), jedenfalls ursprünglich ein Fahrwanger.
- 4 Johann VI. von Büttikon MA (—1351—1360 †), Sohn Ritter Ulrichs III. und der Elisabeth geb. von Eschenbach ist nach- bzw. nebeneinander am 2. 3. 03 Zofinger Chorherr, 13. 2. 11 Brittnauer Kirchherr (bis vor 1358), 14. 4. 11 Chorherr zu Beromünster, 18. 6. 17 Zofinger Stiftskantor, 15. 3. 23 MA, Schönenwerder Chorherr und Rustos zu

- St. Peter (Basel), 14. 9. 23 Zofinger Propst (bis zum Tode), 2. 11. 25 Konstanzer Domherr 28. 6. 36 Schönenwerder Propst (bis zum Tod am 26. 11. 60), in Suhr bloßer Titelpfarrer (Kirchherr), amtlich vertreten durch
- 5 Johann von Hirschtal (—1360—1379—), 1379 Aarauer Kapitelskämmerer, der unter Ritter Johanns (Nr. 4) Nachfolger (Nr. 6) weiteramtet.
 - 6 Rüdiger Ribi (1361—1383 †), Sohn Meister Konrads, des Stammvaters der Lenzburger Schultheißen-Dynastie, ist Säckinger Chor- und Herznacher Pfarrer, beansprucht die Unterelsässer Kirche Oberehnheim, ist Sekretär Papst Innozenz' VI. zu Avignon, der ihm am 22. 1. 61 die bisherigen Ämter gesamthaft bestätigt und ein neues verspricht; Ribi ist ferner Schönenwerder Chorherr, 1369 gar Rheinfelder Propst bis zum Tod am 21. 3. 83.
 - 7 Rudolf Meier (1383—1411), von Hagglingen, am 14. 5. 83 ernannt, letzter „Kirchherr von Suhr und Aarau“, da mit seinem Rücktritt am 13. 8. 11 Stift Beromünster diesen Titel selber übernimmt und die Suhrer Leutpriester künftig nur noch als stiftsangestellte Vertreter betrachtet.
 - 8 Ulrich von Boswil (1412—) am 16. 1. 12 ernannt, wechselt nach Hagglingen über, wo er 1439 zurücktritt.
 - 9 Johann Birrwil (—1419—1428—), von Suhr, ist am 18. 3. 28 Dekan des Landkapitels.
 - 10 Rudolf Ment MA Dr. iur. can. (—1448), von Aarau, 1438 stud. Heidelberg, bis 1454 Aarauer Leutpriester und Dekan, nachher in Basel beamtet (u. a. phil. Fakultätsdekan), 1472 † (vgl. Neujahrs-Blätter 1947,¹ S. 57 f., Nr. 11).
 - 11 Ulrich Attelwiler (1448—), von Aarau, Sohn des Heinrich und der Elisabeth und Bruder des Aarauer Leutpriesters Johann.
 - 12 Ulrich Imhof alias Schmid (—1470—1471—), von Suhr, Sohn des Rudolf und der Mechthild, vor Suhr in Sempach und Aarau, nachher in Beromünster beamtet (vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 64, Nr. 51).
 - 13 Ludwig Zeller (1472—1475), von Brugg, 1465 stud. Basel, 1467 stud. Heidelberg, vor Suhr in Brugg und Beromünster, nachher in Aarau und Beromünster beamtet, bedeutender Bücher- und Manuskriptensammler (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 62, Nr. 39).
 - 14 Jakob Buchser MA (1482—1522), Sohn des aus Suhr-Buchs (Grundbesitz im Torfeld) stammenden Aarauer Rates Hans B. und der

¹ Zu den dort (S. 72) genannten Quellen treten jetzt noch solche des ehemals fürstbischöflich-baselschen Archivs Bern.

Ndelheid geb. Imhof, 1471 stud. Basel, noch bis 1482 Aarauer Peters- und Pauls-(Marien-)Kaplan,² später Kämmerer und dann Dekan des Landkapitels, als welcher er nach seinem Suhrer Rücktritt (31. 10. 22) ersetzt wird am 10. 12. 22, 1524 † vgl. Neujahrs-Blätter 1947, S. 68 f., Nr. 83).

- 15 Johann Wiler (1522—1522), wahrscheinlich Sohn des Müllers Sebastian Wiler von Beromünster, urkundet seit 1485, mindestens seit 1504 bis 1512 Marienkaplan zu Pfeffikon (LU), gleichzeitig Gontenschwiler Leutpriester und St.-Martins-Kaplan in Beinwil am See, wird am 26. 4. 12 Marien- und Gisela-Kaplan zu Veltheim (bis 1513), dann Stiftskaplan zu Beromünster, an einem Tag formell Suhrer Pfarrer, da Meister Jakob (Nr. 14) als Priester sein Amt nicht direkt an seinen Sohn (Nr. 16) abtreten darf (Priester Sohn wäre für Beurkundung ein Argernis!), 1538 †.
- 16 Johann Buchser MA (1522—1541 †), Sohn Meister Jakobs (Nr. 14) und seiner Jungfer Katharina Werber, 19. 6. 18 stud. Freiburg i. Br., 29. 2. 20 stud. Köln, wird am 31. 10. 22 Suhrer Leutpriester, predigt lutherisch, womit Beromünster den Rückgang der Pfarreinkünfte in Zusammenhang bringt, erhält am 1. 8. 27 ein neues Pfarrhaus zugesagt (Einrichtung siehe Neue Aargauer Zeitung 1947, Nr. 22, S. 8), reicht am 5. 9. 27 namens mehrerer Amtsbrüder ein von ihm angeregtes Gutachten zugunsten der Priesterehe bei Berns Behörden ein, trägt sich am Berner Glaubensgespräch (6.—26. 1. 28) in die Liste der Reformbefürworter ein und wird am 18. 5. 28 erster reformierter Kapitelsdekan. Im Reformationsjahr amtiert als sein

Pfarrhelfer

- 17 Bernher Hug (—1528), von Aarau (dort Mitglied der Schusterbruderschaft), —1508—10 Leutpriester zu Gressenbach (SO), daneben bis mindestens 1520 Schönenwerder Stiftskaplan, wird 27. 10. 22 Gränicher Leutpriester (Besoldungserhöhung am 21. 9. 25), nach Suhrer Zwischenamtszeit am 23. 3. 28 wiederum Gränicher Prädikant (im Januar zuvor: Teilnahme am Berner Glaubensgespräch).

Nachdem im Mai 965 Entfelder Güter mit dem Hofgut Pfäffikon (ZH) an die Benediktinerabtei Mûster-Disentis gelangt waren, veranlaßten die Disentiser Hörigen in Oberentfelden das Ausscheiden

² Bis mindestens 12. November (nicht 12. 9. wie in den letzten Neujahrs-Blättern stand), Testament am 25. (nicht 23.!) 2. 23.

ihrer Dorfschaft aus dem Suhler Sprengel. Die so entstandene Hofpfarrei Entfelden überband Königin Agnes von Ungarn am 2. 2. 1330 der Klarissenabtei Königsfelden, zu deren Händen Disentis sie ihr eben verkaufsweise abgetreten hatte. Am 13. 10. 1333 gingen die Entfelder Kirchenschutzrechte von Königsfelden tauschweise an den Edelherrn Megidius von Ruppertswil-von Stoffeln weiter, dann über seinen Schwager Konrad am 15. 1. 1373 an dessen Schwiegersohn Rudolf von Hallwil-von Stoffeln, in dessen Haus (Hallwil) sie blieben.

Entfelder Leutpriester

- 18 Johann Schäfli (—1275—), Zürcher Chorherr, unterhält in Entfelden einen Pfarrhelfer.
- 19 Leutpriester Peter (—1289—1313—) figuriert als Zeuge bei Vertragsabschlüssen.
- 20 Johann von Hochdorf (—1415—1426 †), ist 18. 4. 15 Schönenwerder Chorherr 30. 8. 26 †.
- 21 Johann Entfeld (—1428—) ist 1420 Kirchherr zu Herkheim.
- 22 Heinrich Renold (—1490), ist am 2. 9. 83 Schönenwerder Chorherr, 10. 11. 91 †.
- 23 Johann Richiner (1490—97—), von Aarau, Sommersemester 1470 stud. Basel, am 22. 11. 90 zum Entfelder Leutpriester ernannt, am 14. 12. 90 eingesetzt.
- 24 Lorenz Imhof (—1519—1533 †?), von Aarau, 13. 7. 91 stud. Freiburg i. Br., 31. 5. 93 als Bakkalar des kanonischen Rechtes stud. Köln, 1495 als Aarauer Stipendiat nach Konstanz, ist am 4. 1. 01 Schönenwerder Stiftskaplan, 1519 Kämmerer des Aarauer Landkapitels und Entfelder Pfarrherr, Mitglied der Aarauer St.-Anna- und der St.-Antonien-Bruderschaft, unterzeichnet während des Berner Glaubensgesprächs (6.—26. 1. 28) bei den Reformationsgegnern.

Entfelder Klausner

wohnten wohl im Bruderhaus (TK 245, 8/644, 2), gehörten dem dritten Orden der braunküttigen Franziskaner an und hatten am 16. 7. 1406 in Aarau vor einem Ordensvertreter ihre Gelübde abgelegt.

- 25 Bruder Johann Schmit, von Suhr oder Sursee (urkundlich unklar).
 26 Bruder Wernher Stieber, wohl von Narau.
 27 Bruder Peter Tagnsperger.

Nach Habsburgs Parteinarbeit für den am 17. 7. 1245 vom Papste gebannten Hohenstaufen-Kaiser Friedrich II. müssen sich die Habsburger Hörigen in Gränichen dem papstfreundlichen Suhrer Kirchenschirmen Riburg entzogen und eine eigene Pfarrei gegründet haben, die freilich nach Austrag der Fehde wieder ins Suhrer Filialverhältnis zurückkehrte, 1273 aber mit dem Riburger Erbe neuerdings an Habsburg fiel, von hier am 25. 2. 1361 an die Zisterzienserinnenabtei Blozheim (Arrondissement Mulhouse/Haut-Rhin, France), der sie am 6. 7. 1362 einverleibt und mit der zusammen sie am 14. 9. 1450 der Zisterzienserabtei Lucelle (Arrondissement Altkirch/Haut-Rhin, France) eingegliedert wurde. Lucelle verkaufte sie am 28. 6. 1521 dem Stift Zofingen, das sie am 10. 7. 1527 vergeblich der Stadt Narau anbot.

Gränicher Leutpriester

- 28 Rüdiger von Buttisholz (—1297—1322 †), einem Riburgischen Dienstmannengeschlecht entstammend, der Luzerner Propstei (1293) mit zwei Hufen (fast 100 Jucharten) zinspflichtig, Chorherr in Beromünster, 14. 9. 22 †.
 29 Wernher von Buttisholz (vor 1359).
 30 Ulrich Stieber (vor 1359), von Narau, Sohn des Nikolaus und der Gertrud, Bruder des 1358—1373 † in Narau amtierenden Schultheißen Johann Stieber.
 31 Johann Bleier (vor 1398), auch in Narau beamtet (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 64, Nr. 57), Todestag: 14. September.
 32 Ulrich Imgraben (—1471—1497—), von Narau, auch in Narau und Schönenverd beamtet (vgl. Neujahrsblätter 1947, S. 67, Nr. 72), bittet am 25. 11. 97 Beromünster um Priesterstellen für seine beiden Söhne, ist gleichen Jahrs Kulmer Marienkaplan, vor 1511 †.
 33 Rudolf Imgraben (vor 1521), Sohn des Ulrich (Nr. 32), Sommersemester 1489 stud. Basel, vor 10. 2. 20 †.
 34 Johann Imgraben (1520—1522), Sohn des Ulrich (Nr. 32), am 10. 2. 20 ernannt, tritt am 22. 4. 22 zurück, wird Leutpriester in dem gleichfalls Stift Zofingen gehörenden Knutwil (LU), 5. 12. 66 †.

- 35 Balthasar Spengler MA (1522—1522), von Knutwil, der „Margauer Faust“ letzter Zofinger Propst, vom 9. 4.—27. 10. 22 formell Gränicher Leutpriester (neueste quellenkritische Darstellung seines Abenteuerlebens im Zofinger Neujahrsblatt 1947, S. 77 ff.).
- 36 Werner Hug (1522—1525—), (Nr. 17).
- 37 Jakob Edlibach MA (1527—1528), von Zürich, geb. 14. 4. 82, Sohn des Rats Herrn Gerold, ist 1506 Priester, vor 1523 Zürcher Großmünsterchorherr (Zwingligegner), 1523 Zofinger Chorherr, jedenfalls der am 31. 5. 27 von Bern dem Stift Zofingen für die Gränicher Pfarre Empfohlene, schreibt sich am Berner Glaubensgespräch (6.—26. 1. 28) unter die Reformationsgegner ein, wird am 23. 3. 28 durch seinen Vorgänger Hug ersetzt, wird am 17. 4. 28 Pfarrer zu Kriegstetten (SO), am 18. 3. 30 zu Oberbuchsitzen (SO), im August desselben Jahres zu Oberdorf (SO), 1532 Surzacher Propst, 20. 1. 46 †.

Außer den drei genannten standen innerhalb der ursprünglichen Suhrer Mark noch vier weitere Kirchen: einmal die Filialen in der Marauer Oberau (TK 249, 8/646, 2; möglicherweise um 915 bei einem Burgunder- oder Magyareneinfall zerstört; vgl. auch Neujahrsblätter 1935, S. 13 ff.) und in Rupperwil (1370 erstmals erwähnt), deren Geistliche uns nicht überliefert sind, dann die Stadt- und die Klosterkirche zu Marau, beide schon im letzten Jahrgang unserer Neujahrsblätter berücksichtigt. Georges Gloor

Geschichtliches über den Schafmattweg

Die Schafmatt liegt zwar außerhalb der Grenzen des Margaus; aber die Beziehungen der Stadt Marau zu diesem Jurapaß waren zu jeder Zeit mannigfache. Jedem wanderlustigen Marauer ist sie ein vertrauter Ort. Der breitgewölbte Bergsattel zwischen Weißfluh und Leutschenberg ist den Basler und Margauer Soldaten, vom Rekruten bis zum Territorialen, als vorzügliches Gelände zu allerhand „Türken“ wohlbekannt.

Ein eingehauenes Karrengeleise und Münzfunde lassen erkennen,